

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 114 (1988)
Heft: 46

Artikel: Muss man Micky Maus mögen?
Autor: Feldman, Frank
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-619466>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Muss man Micky Maus mögen?

VON FRANK FELDMAN

ICH MUSS EINER DER WENIGEN sein, der mit Micky Maus nichts am Hut hat. Einer unter fünf Milliarden? Nein, so ist es auch wieder nicht. Nur: Ich kann über Mickys Spässe nicht lachen. Neide ich ihm gar die schier ewige Jugend? Mit 60 Jährchen auf dem runden Bäuchlein hat er noch keine Falten, und Woche für Woche sitzen 250 000 000 Chinesen vor der Röhre und lachen sich über Mi Lao Shus Spässe halb krumm. Wäre ich in China – der Grosse Vorsitzende möge mir den Gedanken verzeihen –, würde ich auch über Micky lachen, denn worüber soll man sonst im Reich der Mitte lachen?

WIE SICH DIE ZEITEN ÄNDERN – nur Micky nicht. Als seine geistigen Väter, der Zeichner Ub Iwerks und sein zeitweiliger Freund Walt Disney, ihn in den Filmen Steamboat Willie, Plane Crazy und Galloping Gaucho der Welt vorstellten, trat die amerikanische Zensurbehörde in Aktion und rüffelte Disney ob dieser Schmutz- und Schundstreifen. Aber der Erfolg gibt jedem recht, und Micky mit Patschhändchen und Kugelbauch, bürgerlich wohlgezogen und hilfsbereit, siegte auf der ganzen Linie.

Auch die Nazis fanden das Mäusetier alerliebste und liessen es ungebremst über die Leinwand hüpfen. Micky ist eben für alles gut, für den Diktator des Tages und sein liberales Image, für die Brieftasche und ein ruhiges Gewissen, ganz zu schweigen vom Nippesmarkt. Denn Micky lässt Kassen klingeln. Cartier brachte eine Armbanduhr mit Mickys Konterfei heraus, Rosenthal eine heute hochgehandelte Porzellanmaus, und Art-deco-Geschirr mit dem grinsendem Mäusefrätzchen wird auf Auktionen sündhaft teuer unter die Leute gebracht.

DIESE MAUS HAT BEWIESEN, dass sie alle Kitschkritiker überdauert und mit ihren flinken Füßchen in Grund und Boden stampft. Sie ist allgegenwärtig: auf Fahrradr Klingeln und Zahnbürsten, auf Telefonen und selbst als Label für Modekollektionen, sehr zur Freude der Disney-Unternehmungen, die im vergangenen Jahr aus Mickys alten Filmen (waren es 128 oder 140? niemand weiss das genau), Freizeitparks und Hotels knapp drei Milliarden Dollar einfuhren.

Hinter welchem Ofen kann sich ein Satiriker über soviel milchiges Silber und mattes Gold verstecken? Er wird keine grossen fin-

den, stehen sie doch zuhauf in den Disney-Hotels und im Magic Kingdom, das die Disney-Leute viel schneller, aber nicht billiger aus dem Boden stampften als der bayerische König Ludwig II. seine Märchenschlösser.

Ich frage nur: Ist das nicht alles mehr als ein bisschen unfair?

SELBST MICKYS ERFINDER SUB Iwerks liebte eine andere seiner Comic-kreaturen mehr. Flip, der Frosch, hiess sie, doch immer gewann die Maus das Rennen und half Disney, dem ehemaligen Fahrer eines Notarztwagens, seine vielen Milliarden zu machen.

Indes, ganz ohne Donald Duck ging die Chose nicht. Es war nämlich die Ente, die Schwung in den Laden brachte. Für Carl Barks waren Enten immer wie menschliche Wesen. Er hatte keine richtige Ausbildung, mal verdiente er sich seine Hot dogs als Cowboy, dann als Holzfäller, bis er schliesslich bei Disney landete. Hier erfand er die Figur des sagenhaft geizigen Onkel Dago-bert. Immer wenn sich Onkel Dagobert entschloss, seinem Neffen Donald ein Geschenk zu machen, wollte er, dass Donald es sich auch verdiente.

Dieser leicht erregbare Einzelgänger und Möchtegern-Alleskönner Donald war aber nicht Barks' Geisteskind. Seine Entstehung im Disney-Imperium verdankt er anderen Zeichnern: etwa Fred Spencer und Jack Hannah, auch Art Babbit und Dick Huemer. Es gibt Fans, die nur Barks als Donald-Zeichenmeister gelten lassen. Aber ist das wirklich so wichtig bei dem Star in über 100 Kinofilmen?

NEIN, WICHTIG IST, DASS DAS Micky Maus-Imperium wächst und wächst. Freilich bleibt da ein Wermutstropfen. Micky und seine unzähligen Comicsnachfolger lassen viele vergessen, dass es auch noch etwas anderes zum Lesen gibt. Die unbesungenen Helden dieser Welt sind alle diejenigen, die nicht bis zu ihren Augäpfeln den Abenteuern eines Tarzan, Flash Gordon, Brick Bradford, Prince Valiant, Rip Kirby, Phantom, Cisco Kid, Thor, Wonder Woman, Superman und Batman und vielen mehr verfallen sind.

Prisma

■ Beschwipst

Laut *International Harper's Index* bezahlte ein Käufer im heurigen Juli bei Sotheby's 2700 Dollar für ein von Winston Churchill im Schwips und mit verbundenen Augen gezeichnetes Schwein. G.

■ Einschaltquoten!

Das französische Fernsehen bringt seit der Privatisierung mehr Gewalt: Tagtäglich gibt's mehr Morde, als innerhalb eines Jahres in Paris begangen werden ... -te

■ Opfer-Rechnung

In der Schweiz haben sich letztes Jahr bei Skiunfällen 18 600 Menschen verletzt. Also könnte – laut Seilbahnenstatistik – ein Skifahrer bei 30 Abfahrten pro Tag 833 Tage unfallfrei bleiben ... kai

■ Billigscherz

Statt «Kuli» Kulenkampffs EWG-Quiz flimmert neu die Show «Euro-Paare» von der ARD über den Bildschirm. Showmaster Ackermann sagte in der ersten Sendung zu einem Kandidaten: «Hier haben wir auch etwas zum Schreiben. Einen Kuli. Er verlässt mich nicht.» G.

■ Denkmal

Ein amerikanischer Forscher will herausgefunden haben, dass stehende Menschen schneller denken. Das haben Schlangesteher vor Schaltern, hinter denen eine(r) sitzt, längst gedacht! oh

■ Effort

Die Eiskunstläuferin Katarina Witt, neuerdings Star in Holiday on Ice, auf die Interviewfrage, ob sie sich schön finde: «Wenn ich schön bin, dann dank meiner Eltern. Die haben sich wohl besonders angestrengt.» G.

■ Schmäh

Der *Wiener Kurier* über ein Formel-1-Rennen: «Der Österreicher Berger wurde Augenzeuge, wie Senna und Prost ihre Power fein und genüsslich, gewissermassen wie eine Pastete, auf den Asphalt strichen.» ks